

Morgenandacht am 7. 3. 24 Lukas 23, 39-43

Das zweite Wort am Kreuz sagte Jesus zu einem, der mit ihm gekreuzigt war: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!“

Lied: Mir ist Erbarmung widerfahren, EG 355, 1-3

Wir haben in den letzten beiden Wochen das 1. und das 4. Wort Jesu am Kreuz betrachtet, ihr erinnert euch, da lässt uns Jesus in sein Herz schauen, in sein Verhältnis zum Vater. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ und „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“. Beide Worte waren direkt an Gott gerichtet. Und heute wollen wir das zweite Wort Jesu am Kreuz uns näher ansehen, das er zu einem der beiden Mitgekreuzigten sagt. Es ist auch das Wort, das Bruder Michael öfters zitiert hat, und das er jetzt, so glauben wir, selbst erfahren darf. „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!“ Ich lese ein paar Verse drum herum: *„Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! 40 Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? 41 Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 42 Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! 43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“*

Wir müssen uns mal vorstellen: da hängen drei am Kreuz und wissen, sie haben nur noch wenige Stunden zu leben und haben rasende Todesschmerzen und bereits hohe Blutverluste. Sie stehen vor den Toren der Ewigkeit und wissen nicht, wo sie hinkommen, welches Los ihnen bevorsteht. Sie sind nackt den Blicken der schaulustigen Spötter und römischen Soldaten ausgesetzt, keiner hat Mitleid mit ihnen. Dass sie überhaupt noch reden können und eine Unterhaltung führen, das ist allein schon unvorstellbar. Plötzlich sind da drei Menschen in einer Leidensgemeinschaft, die sich vorher gar nicht gekannt haben. Aus ganz unterschiedlichen Gründen sind sie zum Tode am Kreuz verurteilt worden. Zwei sind schuldig, einer nicht. Nun beginnt der eine Übeltäter das Gespräch und reiht sich in die Reihen der Spötter: „Wenn du der verheißene Retter bist, dann hilf dir doch selbst und hilf uns!“ Sozusagen, wenn du Gottes Sohn bist, dann tu es doch, aber du kannst es ja gar nicht, du Betrüger. Er streckt Jesus sozusagen die Zunge raus. Ohne Hoffnung und ohne Trost verendet er wenig später. Jesus antwortet ihm nichts. Wo kein Glaube und kein Wille zur Reue ist, keine Umkehr, da schweigt auch Gott, da verbaut sich der Mensch selbst die Gemeinschaft. Der andere Verbrecher, ein genauso hoffnungsloser Mensch, der sein Leben genauso verpfuscht hat wie der eine und ebenfalls den Tod verdiente, der hat erkannt, dass Jesus unschuldig da hängt, und dass er der Messias ist! Er hat vielleicht noch gehört, was Jesus über sich selber gesagt hat vor Pilatus: Ich bin ein König, du sagst es. Mein Reich ist nicht von dieser Welt! Pilatus hatte keine Schuld an ihm gefunden. Und er hatte gerade die Worte Jesu gehört: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Plötzlich hat er die eigene Schuld erkannt und bekannt vor Jesus. Er ist umgekehrt. Er weiß, wir haben es alle nicht anders verdient, aber bei diesem hier, da ist noch ein Fluchtpunkt nach vorne offen: Hin zu Jesus, da ist noch eine Rettung für mich, da ist Vergebung für mich, letzte Chance. Gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst, bittet er ihn voll Vertrauen. Er hat Jesus nicht nur in seiner armen, erbärmlichen Gestalt am Kreuz gesehen, sondern sein inneres Auge hat in Jesus das Antlitz des Vaters gesehen, der die Schuld vergibt, der nicht den Tod des Sünders will, sondern dass er umkehre und lebe. Das macht ihm Mut: er war vielleicht der erste, der Jesus um Fürbitte bat. Er möchte nach den Todesqualen nichts anderes, als bei Jesus sein in seinem Reich. Und sofort antwortet ihm Jesus: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Für Jesus ist keine Menschenschuld zu schwer. Nochmals: Dem einen wurde geholfen, dem anderen nicht. Ich bin mir sicher, Gott hat um den unbekehrten Sünder sehr gelitten, aber die Umkehr des

anderen war Freude im Himmel. Der eine ist verbittert und hoffnungslos gestorben, der andere ist getröstet und voller Hoffnung gestorben. Was macht den Unterschied? Da hat zuvor eine Scheidung stattgefunden: für oder gegen Jesus. Es ist einzig und allein die verschiedene Willensausrichtung, der eine wendet sich verbittert ab von Jesus, der andere wendet sich ihm mit reumütigem Blick zu. Und dann ist die Gnade ja immer noch größer als unser Gebet. Er traute sich ja nur ganz bescheiden zu bitten, dass Jesus an ihn denkt, wenn er in sein Reich kommt. Er wäre wohl auch zufrieden gewesen, wenn Jesus irgendwann in ferner Zukunft einmal nur an ihn denkt, aber es kommt noch besser: Heute, sagt Jesus. Heute, wenn die Sonne der Welt untergegangen ist, wenn dir kein irdisches Licht, keine Hoffnung mehr leuchtet, dann bin ich dein ewiges Licht, das nicht verlischt. Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Ewiglich bei mir! Gerade jetzt erst hatte der Übeltäter sich zu Jesus bekehrt, sozusagen im letzten Moment, und schon gehört er zu Jesus. Er konnte es ja auch gar nicht früher, weil er Jesus wohl gar nicht früher gekannt hat. Aber in dem Moment, wo er umkehrt, wird er von Jesus sofort ganz angenommen. Was will das uns sagen? Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht. Was für den Schächer damals am Kreuz galt, das gilt auch für uns: sofort, wenn du zu Jesus kommst, nimmt er dich ganz an. Er schaut nicht auf deine Schuld und Schwäche, sondern auf deine Bereitschaft, auf deinen Willen, zu ihm zu kommen. Heute bekehre dich zu Jesus, denn es kann auch ein Zuspät geben, und du weißt nicht, wie viel Zeit dir noch gegeben ist. Heute, wenn dich Jesu Wort erreicht, dann kehre um zu ihm, und er wird dich sofort annehmen und einen neuen Menschen aus dir machen.

Wahrlich! So ist es! Wenn dieser Abschaum der Menschheit, dieser Übeltäter, in einem Moment von Jesus angenommen wird, dann auch ich. Allein aus Gnade, ohne Verdienst. Ich bin kein Haar besser als jener. Aber Jesus gibt uns absolute Gewissheit, wo wir hinkommen werden: zu ihm ins Paradies. Kein Mensch seit Adam und Eva hat je das Paradies gesehen. Es sind irreführende Begriffe, wenn wir heute vom Bettenparadies oder vom Teppichparadies reden. Das Paradies, von dem hier die Rede ist, ist nicht ein Ort, sondern ein schuldloser Zustand, der Zustand der Gemeinschaft mit Gott. Am Kreuz hat Jesus Vergebung für die ganze Welt erwirkt, und wer Jesus angehört, der ist frei von Schuld und kann mit ihm im Paradies leben. Jesus selbst ist der Lebensbaum, von dem wir nun ewig essen und gesunden dürfen.

Am Kreuz ist Jesus von der Gemeinschaft der Menschen ausgeschlossen worden, und am Ende nehmen sie ihm auch noch das Leben. Aber er macht genau das Gegenteil: er schließt alle, die zu ihm kommen, ein in seine Arme, in die Gemeinschaft mit ihm und dem Vater, und am Ende gibt er ihnen das ewige Leben. Jeder Mensch ist Gottes Lieblingskind. Wo Bereitschaft ist, rettet er umsonst und sofort! Danke, Herr Jesus, Amen.

Schwester Gertrud Wiedenmann